

**10.01.2017**

**What gender is your computer?**

**Digitale Gesundheit in Rosa- und Blautönen**

**Daniela Haluza, Institut für Umwelthygiene, Zentrum für Public Health, MedUni Wien**

Deine Kontaktlinse misst deinen Blutzuckerspiegel, ein Chip an deinem Oberarm funkt Körpertemperatur und Bewegungsmuster an dein Smartphone: Willkommen in der digitalen Welt der modernen Medizin!

Die Verfügbarkeit neuer Datenübermittlungssysteme und Netzwerke hat der Entwicklung von e-Health und telemedizinischen Technologien Vorschub geleistet. Mit mobilen Gesundheitsdiensten sollen nach Schätzungen der Industrie im Jahr 2017 weltweit Umsätze von fast 20 Milliarden Euro erzielt werden. Digitale Gesundheit, die Verschmelzung von medizinischem Wissen mit IT-Lösungen zum Erhalt und zur Verbesserung der Gesundheit, verspricht eine Revolution im Gesundheitsbereich, vor allem durch innovative Alternativen zu traditionellen Behandlungsmethoden und der ÄrztInnen-PatientInnen-Kommunikation.

Das Geschlecht eines Menschen hat großen Einfluss darauf, wie eine Person den Nutzwert technischer Anwendungen beurteilt und welche Vorstellungen sie vom Umgang mit Technik hat. Aus Mangel an medizinischer, technischer und administrativer Routine in der Einführung neuer Technologien und Arbeitsabläufe sind wissenschaftliche Untersuchungen zur geschlechterdifferenzierten Wahrnehmung und Beurteilung telemedizinischer Leistungen bis jetzt kaum erfolgt. Rezente Publikationen unterstreichen die Relevanz von Gender- und Diversitätsaspekten für die Akzeptanz telemedizinischer Leistungen als Basis für bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung. Die Erforschung der Gender-Dimension von e-Health und telemedizinischen Interventionen und wie Frauen und Männer diese Serviceleistungen nutzen und davon profitieren ist relevant - sowohl für PatientInnen als auch für ÄrztInnen.